

Social-Demokrat.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Organ des Allgemeinen deutschen Arbeiter-Vereins.

Redaction und Expedition: Berlin, Dreßdnerstraße Nr. 85.

Redigirt von J. B. v. Hoffstätten und J. B. v. Schweiker.

Abonnement-Preis für Berlin incl. Bringerlohn: vierteljährlich 18 Sgr., monatlich 6 Sgr., einzelne Nummern 1 Sgr.; bei den Königl. preussischen Postämtern 2 1/2 Sgr., bei den preussischen Postämtern im nichtpreussischen Deutschland 15/16 Sgr., im übrigen Deutschland 1 Tblr. (fl. 1. 45. Sdbd., fl. 1. 50. Sfter. Währ.) pro Quartal.

Bestellungen werden auswärts auf allen Postämtern, in Berlin auf der Expedition, von jedem soliden Expeditur, von der Expres-Compagnie, Schwanenstr. 1, sowie auch unentgeltlich von jedem „rothen Dienstmann“ entgegen genommen. Inserate (in der Expedition aufzugeben) werden pro beizugehaltene Zeile bei Arbeiter-Annoncen mit 1 Sgr., bei sonstigen Annoncen mit 3 Sgr. berechnet.

Agentur für England, die Colonien und die überseeischen Länder: Mr. Bender, 8. Little New-Port-Street, Leicester-Square W. C. London.
Agentur für Frankreich: G. A. Alexandre, Strassbourg, 5. Rue Bruloë; Paris, 2. Cour du Commerce Saint-André-des-Arts.

Bestellungen für das vierte Quartal werden fortwährend (auswärts auf den Postämtern) angenommen.

Vortrag

vor der allgemeinen Arbeiter-Versammlung in der Berliner „Alhambra“, am 8. October l. J.

(Mit einiger Ausfaltung nach Hecrograph. Aufzeichnung.)
(Hortsehung.)

Meine Herren! Wir müssen damit beginnen, uns klar zu machen, was eine Maschine ist, und zu diesem Zweck zunächst feststellen, was man unter einem Werkzeug versteht.

Ein Werkzeug m. H. ist Alles, was dazu geeignet und bestimmt ist, die Arbeit durch Ermöglichung oder Erleichterung eines bestimmten Erfolges zu fördern. Vermittelt der Werkzeuge werden Naturkräfte zu bestimmten Zwecken in Wirksamkeit gesetzt. Eine Maschine nun, m. H. ist nichts weiter als dasselbe in größerer und zusammengefügter Weise; durch eine Maschine werden im Großen die Kräfte der Natur den Zwecken der menschlichen Arbeit dienstbar gemacht. Es ist also vollständig richtig, wenn Hr. Schulze hervorgehoben hat, daß durch die Erzeugnisse der Wissenschaft, welche zur Herstellung neuer Maschinen führen, Arbeitskräfte erspart, d. h. durch Inwirkungsetzung von Naturkräften die menschliche Arbeit ausgiebiger gemacht wird, so daß bei Anwendung von geringerer menschlicher Arbeitskraft derselbe Erfolg, oder, bei Anwendung derselben Arbeitskraft, ein größerer Erfolg erzielt wird. Es ist mit einem Wort, vollständig richtig, daß die Maschine an Stelle der Menschenkraft arbeitet. Aber, m. H., ist denn die Sache damit abgethan? Fragt es sich nicht vielmehr: wem dieser unleugbare Vortheil zu Gute kommt, ob der Gesamtheit oder dem Einzelnen, der Arbeit oder dem Kapital?

M. H.! Wir haben — um nun an unsern vorhin unterbrochenen Gedankengang wieder anzuknüpfen — festgestellt, daß die Maschinen Werkzeuge in besonders großartiger und sammengesehrtter Weise sind. Eben deshalb sind sie auch kostspielig, theuer zu beschaffen. Nun haben wir aber früher festgestellt, daß die Beherrschung der Arbeit durch das Kapital darauf beruht, daß Einer, der selbstständig arbeiten will, schon im Besitz bereits vorhandener Werthgegenstände, unter andern der erforderlichen Werkzeuge, sein muß. Wenn nun die Maschinen besonders theure, schwer anzuschaffende Werkzeuge sind, so treten sie offenbar als erschwerende Vorbedingung zur selbstständigen Arbeit auf. Es ist leicht hieraus zu folgern, daß somit, in Folge ihrer Nothwendigkeit oder Nützlichkeit, unter den jetzigen Verhält-

nissen die Beherrschung der Arbeit durch das Capital durch sie gefördert wird. M. H., verallgemeinern wir die Sache! Je großartiger, je umfassender überhaupt die Erzeugung von Werthgegenständen betrieben wird, desto schwieriger sind die Vorbedingungen herzustellen — desto mehr also muß sich in immer fortschreitender Weise die Arbeit unter das Capital beugen, bis sich die Herrschaft dieses letzteren zu einer im großartigsten Maßstabe betriebenen Ausbeutung der Arbeit steigert; was zuletzt dahin führen muß, daß eine kleine Classe von Großcapitalisten die industrielle Production zum Zwecke noch weiterer eigener Bereicherung in die Hand bekommt, und Millionen von Arbeitern zu dem kärglichsten Lohne ihre Arbeitskraft für die fortwährend steigende Bereicherung jener Wenigen ausnützen lassen müssen. Denn es bedarf keines Beweises, daß, je bestimmter und umfassender obiges Sachverhältnis hervortritt, desto mehr die Arbeit der Gnade und der Willkür des Kapitals anheimgegeben sein muß, mit andern Worten: daß das Kapital, welches keine andere Rücksicht kennt als seine fortwährende Vermehrung, die beständig steigende Bereicherung seiner Inhaber, daß dieses Kapital unaufhaltsam bis zur unbarmherzigsten und schonungslosesten Ausbeutung und Ausfaltung aller Arbeitskräfte voranschreitet.

M. H.! Das große Glück, welches die deutschen Arbeiter haben, besteht darin, daß sie an andern Ländern, in welchen die industrielle Groß-Production bereits weiter vorgeschritten ist als bei uns, deutlich erkennen können, wohin die Fortentwicklung der bei uns vorhandenen Produktionsverhältnisse führen muß, wohin der betretene Weg ausmündet. Sie haben das große Glück, daß sie, angeblickt dieser nahenden Zukunft jetzt schon, bevor sie, wie es in England vielfach der Fall ist, im innersten Lebensnerv gebrochen sind, sich gegen das ihnen drohende Loos erheben können.

M. H.! Ich habe Ihnen gezeigt, warum die Fortentwicklung der jetzigen Produktionsverhältnisse zu einer vollständigen Ausfaltung der Arbeiter durch das Kapital führen muß. Die Probe auf diese innere Beweisführung werde ich Ihnen in dem Nachweise der äußeren Thatfachen liefern, welche in denjenigen Ländern, in welchen die Production bereits weiter vorgeschritten ist, offen zu Tage treten.

Ich werde Ihnen zu diesem Zwecke, selbstverständlich nach amtlichen Quellen, einige Thatfachen von durchschlagender Bedeutung vorführen; — Thatfachen, welche ich entnehme einem amtlichen Bericht aus den dreißiger Jahren über französische Arbeiterzustände, und, zur Abwechslung, einem amtlichen Bericht aus diesem Jahre über englische Arbeiterverhältnisse.

In den dreißiger Jahren ertheilte die französische Academie des sciences morales et politiques

zweiten ihrer Mitglieder, worunter der bekannte Dr. Villermé, den Auftrag, einen eingehenden Bericht über die Arbeiterzustände im gesammten Frankreich zu liefern. Dieser Bericht wurde aufgetragenemassen erstattet, und hat seiner Zeit ein ungeheures Aufsehen erregt, so daß Sie vielleicht fragen können, wie diese Academie dazu gekommen ist, einen Bericht zu veranlassen, der in so starker Weise die öffentliche Aufmerksamkeit auf die Lage der arbeitenden Klassen zu richten geeignet war, was doch die herrschenden Klassen sehr nicht lieben. Der Grund zu dem Auftrage, jenen Bericht herzustellen, ist zu finden in einem Artikel des Gesetzes vom 25. October 1795 — eines Gesetzes aus der Revolutionzeit — welcher Artikel feststellt, daß jedes Jahr mehrere Mitglieder der Academie, entweder einzeln oder zusammen, die Departements von Frankreich bereisen sollen, um Nachforschungen über verschiedene Gegenstände, von welchen jedoch der Aderbau ausgeschlossen bleiben solle, anzustellen.“ In der Geschichte der französischen Arbeiter-Associationen von Siegmund Engländer*) findet sich über den so eben behandelten Gegenstand Folgendes gesagt:

„Der Bericht, den Dr. Villermé über seine Reise veröffentlichte, mußte für die reichen Leute, die gute Geschäfte machten und sich amüsirten und im steten Luxus lebten, eine schreckliche Ueberraschung sein. Es war, als ob in einer reichen Familie, die jahrelang glücklich und friedlich gelebt, ein alter Schrank geöffnet und in demselben ein Skelett gefunden wird, das zur Entdeckung eines unheimlichen Familien-Geheimnisses führt.“

„Dr. Villermé fragte, spionierte, überraschte das Elend der arbeitenden Welt. Er mischte sich unter die Arbeiter und wurde zum Vertrauten ihrer Klagen und Freuden, ihrer Laster und Tugenden. Sein Werk ist durch die Nachweise des socialen Deficits, die es enthält, ein Spiegel, den Jemand einem Menschen, dessen Gesichtszüge sich häßlich verzerrt haben, plötzlich vorhält. Auf dieselbe Art sah die französische Gesellschaft plötzlich ihr Conterfei vor sich.“

„Man trat mit Villermé das erste Mal in das Innere der Wohnungen der Arbeiter, wenn man z. B. die Keller in Lille, in welchen die Arbeiter dieser Stadt wohnen müssen, weil sie keine höhere Mithie bezahlen können, Wohnungen nennen kann. Man las Beschreibungen von einzelnen Zimmern, von denen jeder einzelne Winkel an verschiedene Personen vermietet war, ja man hörte sogar, daß mehrere Familien in einem und demselben Zimmer wohnen. Man las von den unglaublich geringen Beträgen, von denen ganze Familien sich ernähren müssen, las, daß Viele niemals Fleisch oder Bier genießen konnten.“

*) Wohl wissend, daß der Verfasser dieses Buches häufig fremde (z. B. Louis Blanc'sche) Gedanken als eigene giebt, mußte Redner doch aus dem erwählten Buche vorlesen, weil er ein anderes, zunächst gewünschtes zufällig nicht zur Hand hatte.

„Man hörte, daß in allen Fabriksstädten die Arbeiter meistens blaß, mager und ungesund aussehen, daß eine große Demoralisation dadurch entstehe, daß sogar erwachsene Kinder in demselben Zimmer schlafen mit ihren Eltern. Billermés erzählte, daß er in einer einzigen Familie vier durch das Elend zum Blödsinn gebrachte Kinder gefunden, und daß es unter den Arbeitern überhaupt viel Blödsinnige und Taubstumme gebe.“

„Es giebt einige Bände in Billermés Buch, die wie unvergeßliche Bilder unauslöschlich in der Seele fortleben. — Hier ist einer!“

„In Mülhhausen wohnen die meisten Arbeiter weit von der Stadt, weil in derselben die Miete für sie zu theuer ist. Sie sind daher genöthigt, zwei oder drei, ja noch mehr Lieues des Tages zu Fuß zu machen, um sich von ihrer Wohnung nach der Werkstätte und von dort nach ihrer Wohnung zurück zu begeben. Nichts ist betrübender, als jeden Morgen und Abend diese Arbeiter mitten durch die blühenden Felder ziehen zu sehen. Die Männer sind abgezehrt und ermüdet, die Weiber bleich, mager und klein, sie wandern barfuß auf Steinen und durch Pfäfen, nehmen, wenn es regnet, ihren Unterrod über den Kopf und beneiden ihre Kinder, die ebenso bloß neben ihnen einhergehen, aber mindestens durch ihre Kleider oder vielmehr Lumpen gegen den Regen geschützt sind, weil dieselben von dem Oele der Maschinen, welches während der Arbeit auf sie spritzt, undurchdringlich geworden sind.“

„Hier ist ein anderes Bild, das man, wie dieses, nicht wieder aus der Seele bringt. Die Zubereitung (Appretur) der Leinwand, durch welche dieselbe gebleicht wird, geschieht in Werkstätten, die geschlossen und stark geheizt sein müssen. Der Wärmegrad in diesen Stuben ist mindestens 35 bis 40° R., so daß die Personen, welche damit beschäftigt sind, der Leinwand Glanz und Ansehen zu geben, sich in einem fortwährenden Schweiß befinden. Es sind dies gewöhnlich allein Arbeiterinnen, und wenn es dem Herrn der Fabrik beliebt, so kann er dieselben fast ganz nackt, nämlich bloß von einem Hemde bedeckt, sehen. Allein es fällt ihm nie ein, ein Zimmer zu betreten, das durch ein Uebermaß von Hitze, durch Schweißgeruch, Dampf und Feuchtigkeit in eine wahre Materieflut verwandelt wird.“

„Oeffnet man die Thüre einer solchen Stube, so bringt ein dichter Dualm aus derselben, und man sieht das schweißtriefende Weib auf eine Art beschäftigt, welche ihre Erhigung und Erniedrigung noch vermehren muß. Zwei derselben ergreifen nämlich, jede an einem Ende, ein Stück nassen Mouffelin und entfernen sich rasch eine von der andern, dabei streift der Stoff nicht im mindesten von den Boden und wird so rasch herumgedreht und gepreßt, daß er in einigen Augenblicken ganz trocken ist.“

So, m. H., in Frankreich in den dreißiger Jahren. Aber Sie könnten sagen: das war in den dreißiger Jahren! Hören Sie daher, wie es in diesem Augenblicke in England, dem vorgezeichneten Industriestaate, mit den Arbeiterverhältnissen steht.

Im Anfange dieses Jahres erschienen in England in dem sogenannten Blauche, den amtlichen Mittheilungen der Regierung an das Parlament, die Berichte von Commissarien, welche die Fabriksdistricte Englands bereist hatten. In diesen Berichten, meine Herren, liest man von fünfjährigen Kindern, die schon Handschuhe nähen (Große Bewegung) — vierzehn bis sechszehn Stunden täglich bis in die Nacht hinein steigende Bewegung der Versammlung und Unterbrechung) — von Scharen kleiner halbverblinder Mädchen mit Brillen, die Morgens früh von den Eltern zum Hospital für Augenkrankte geführt und dann zurück an die Arbeit vertrieben werden. Diese Kinder, m. H., werden in das Hospital für Augenkrankte gebracht, damit ihre Augen wenigstens so weit wieder hergestellt werden, daß die Arbeit — jene Arbeit, welche zu Gunsten des Kapitals, nicht für sich selbst arbeitet — keine Unterbrechung erleide.

Man liest ferner in diesem amtlichen Berichte von kleinen Knaben im Alter von drei Jahren (Bewegung), dreijährigen Knaben — warum nicht? — der Arbeiter kann dem Kapital zu alt

sein, zu jung aber nie — von dreijährigen Knaben also, die am Feuer kauern, heiße Blügeleisen in der Hand haltend, manche von ihnen die versengten Händchen in Wasserröpfen kühlend, andere endlich mit verbundenen Händchen auf dem Strohlager sitzend — mit verbundenen Händchen, „weil ihnen die Finger aus den Gelenken gegangen sind.“ (Große Bewegung.) „So wie ein Kind nur eine Nadel sädeln kann,“ sagen die Commissarien, „ist es zum Elend gebucht!“ (Heftige erneute Bewegung; Unterbrechung; Ruf: Es ist hier ebenso! Auf diesen Ruf hin steigender Tumult.)

M. H.! Ich höre den Ruf: „es ist hier ebenso!“ Beachten Sie doch den Gang meiner Beweisführung. Herr Schulze-Delitzsch verweist Sie auf die Zukunft; er sagt Ihnen, es werde besser werden durch die Fortentwicklung der jetzigen Produktionsverhältnisse. (Unterbrechung.) Ich darf Ihnen also keine Beispiele vorführen aus unseren eigenen Zuständen, ich muß Ihnen vielmehr Thatsachen vorführen aus denjenigen Ländern, welche in der Production dem unseren voraus sind, bei welchen also jene Zukunft, auf welche Hr. Schulze-Delitzsch Sie verweist, bereits Gegenwart ist. (Stürmische Unterbrechung, lauter Beifall, Zwischen und Rufen. Nach einiger Zeit überwiegen die Zeichen des Beifalls und dieselbe dauert längere Zeit an.)

Ich fahre fort, m. H. Man liest in jenen amtlichen Berichten von arbeitenden Müttern, die ihre arbeitenden Kleinen mit Stecknadeln an ihre Schürze heften: „wir thun das, damit, wenn sie vor Müdigkeit umsinken, nur ein Nuck nöthig ist, um sie auf die Beine zu stellen, denn sonst würde die Arbeit unterbrochen —!“ jene Arbeit, meine Herren, welche nicht für sich selbst, welche nur für das Großkapital arbeitet. Die amtlichen Berichte bezeichnen die gesammte Arbeiterjugend als „halb blödsinnig, als geistig wie körperlich verküppelt.“ (Tiefe Bewegung in der Versammlung.)

M. H.! Blicden Sie jetzt auf den bisherigen Gedankengang zurück! Ich habe Ihnen gezeigt — und ich glaube, es war keine Lüge in meiner Beweisführung — aus welchen innern Gründen die Fortentwicklung unserer jetzigen Produktionsweise nothwendig zu einer immer größeren Knechtung der Arbeit durch das Kapital führen muß; ich habe Ihnen gezeigt, warum dies so sein muß und nicht anders sein kann; und nun, als Probe hierauf, habe ich Ihnen die Erscheinungen vorgeführt, welche in den industriell am weitesten vorgeschrittenen Ländern zu Tage getreten sind und von der grenzenlosen Höhe, welche die Ausbeutung der gesammten Volkswirtschaft durch das Großkapital erreicht hat, ein thatsächliches Zeugniß ablegen.

Und endlich, zu allem Ueberflusse, m. H., haben Sie aus Ihrer eigenen Mitte heraus gehört: daß es hier bereits ebenso ist. (Langanhaltender Beifall.)

(Fortsetzung folgt.)

Politischer Theil.

Berlin, 12. October.

Ueber die Zerlegung der liberalen Bourgeoisiepartei bringt die „Nordd. Allgem. Ztg.“ einen Leitartikel, welcher, obzwar stellenweise in irrationärem, daher hochkomischem Jargon gehalten, doch auch manches Wahre enthält. Jedenfalls ist derselbe, da er z. B. auch auf Lassalle und Schulze Bezug nimmt, für unsere Leser von Interesse, und wir lassen ihn daher nachstehend seinem Wortlaute nach folgen:

Während die Fortschrittsblätter aller Nüancen sich gegen unsere Bemerkung wehren, daß in ihrer Partei hinsichtlich der äußeren Politik ein Zerlegungsprozeß eingetreten sei, wird dasselbe Symptom auch schon Betreff der inneren Politik bemerkt.

Ein schlagender Beweis dafür ist die beginnende Ausöhnung der beiden Gegenseite, die bis dahin so viel von sich reden machten und die sich in den Namen der Hrn. Lassalle und Schulze personifisirten.

Nach einer jahrelangen Agitation wendet sich, von der Fruchtlosigkeit seiner Bemühungen überzeugt, Herr Schulze dem Lassalle'schen Princip zu.

Er erklärt sich für das allgemeine Stimmrecht. Hr. Schulze bleibt zwar noch theoretisch bei dem Princip der sogenannten Selbsthülfe im Gegensatz zur Staatshülfe Lassalle's stehen, aber das ist, dem allgemeinen Stimmrecht gegenüber, Nebensache.

Wenn man einmal die Theorie von der Urzelle abeyrt hat, aus welcher alles animalische Leben hervorgegangen, wenn man den Affen als den Urvater des Menschengeschlechts ansieht, so bleibt es unter denen, welche diese Meinung angenommen haben, nur ein kleiner Familienzwist, ob sie einen Wackelschwänzer oder einen Schimpanse als ihren Großvater ansehen wollen. Ueber solche Kleinigkeiten einigt man sich dann leicht.

So ist es mit dem noch bestehenden Gegensatz zwischen Schulze und Lassalle.

Nachdem Hr. Schulze dem Grundsatz huldigt, daß die parlamentarische Majorität die allein richtige Regierung des Staates sei, und nachdem er diese parlamentarische Majorität aus dem allgemeinen Stimmrecht extrahirt, wird die Entscheidung des Streits, ob Selbsthülfe oder Staatshülfe, stets nur das Facit eines Rechenempels der jedesmaligen Majorität sein.

Man wird vielleicht eine Legislaturperiode haben, wo Hr. Schulze regiert, eine andere wo die Anhänger Lassalle's regieren, eine dritte wo Gott weiß wer regiert, aber Alles wird auf dasselbe, auf die Entscheidung der Majorität hinauslaufen, und Hr. Schulze wird sich derselben unterwerfen müssen.

Indessen haben wir es einstweilen noch nicht mit dieser Zukunft, sondern mit der Gegenwart zu thun, in welcher dieser Schritt des Hrn. Schulze ein sehr bezeichnender ist.

Als bei Begründung der Fortschrittsagitation im Jahre 1861 eine kleine Zahl von radicalerer Natur sich von der Fortschrittspartei abgewigte, und neben dem Programm der Fortschrittspartei die Aufhebung des Dreiklassenstimmrechts in unserem heutigen Wahlssystem auf ihre Fahne schrieb, da bekehrte sich die „Volkzeitung“ wie eine Rasende. Sie huzzte ihre treuesten Anhänger und zeitweiligen Mitarbeiter wie Schulhuben herunter und erklärte ausdrücklich, daß es sich nicht um Eroberung neuer Rechte, sondern um Erhaltung und Verwahrung des bestehenden, verfassungsmäßigen Rechtes handle.

Und jetzt kommt der „allverehrte Lehrer“ Schulze und lehrt uns auch das allgemeine Stimmrecht!

Charakteristisch für die „Volkzeitung“, wenn auch im Allgemeinen von geringer Bedeutung ist es, daß das „Organ für Jedermann aus dem Volke“ den Versuch machte, in ihrem Berichte über die Rede des Hrn. Schulze-Delitzsch das allgemeine Stimmrecht todzuschweigen. Sie brachte, wie alle Zeitungen, ein Referat über den Vortrag, ließ aber das allgemeine Stimmrecht fort, und erst einen Tag später „ging ihr ein anderer Bericht zu“, der dann das allgemeine Stimmrecht enthält.

Aber dies ist, wie gesagt, etwas durchaus Nebensächliches.

Hauptache bleibt dieser Zerlegungsprozeß in der Partei selbst, welcher durchaus naturgemäß in der Weise vorgeht, daß die radicaleren Elemente in der Fortschrittspartei gezwungen werden, über die Grenzen der bisherigen Agitation hinauszugehen und sich mit denjenigen Elementen zu verbinden, die eine Durchführung ihrer Prinzipien niemals durch die Mittel der Presse und der Kammerreden erwartet haben.

Dieses Vorgehen auf der einen Seite wird aber bald genug ein Rückgehen auf der andern Seite zur Folge haben, und die Spaltung somit immer größer werden.

Anfangs wird man alles Mögliche thun, diesen Riß zu verdecken; aber nirgends mehr als in der Politik sind die Umstände stärker als der Wille der Menschen, und trotz alles Widerstrebens wird sich dieser Zerlegungsprozeß vollziehen, und zwar in viel kürzerer Zeit als die Fortschrittspartei zu ihrem Wege bis hierher gebraucht hat, und dann werden wir einer durchaus neuen Parteidichtung gegenüber stehen.

Bemerkenswerth ist, daß auch die neueste „Provinzial-Correspondenz“ an der Spitze des Blattes einen Triumphartikel über den Verfall der Fortschrittspartei bringt, deren grenzenlose Schwäche, innere Haltlosigkeit und Zerfahrenheit jetzt wirklich in gar zu kläglicher Weise zu Tage treten. Am Schluß des Artikels heißt es:

So weit für heute die Blumenlese aus demokratischen Blättern. Es wäre überflüssig, diesen Selbstbekenntnissen ein Wort hinzuzufügen. Das Urtheil aus den Reihen der Fortschrittspartei selbst ist so vernichtend, daß jeder fremde Zusatz dasselbe nur abschwächen könnte.

Dagegen wird es gut sein, neben den Bekenntnissen über die Schwäche und die bloß verneinende Wirksamkeit der Fortschrittspartei noch eine andere Reihe von Gesandnissen zu betrachten: die Gesandnisse über die bedeutenden thatsächlichen Erfolge der preussischen Politik. (!)

Deutschland.

* Berlin, 12. Oct. [Ueber die Zukunft in Biarritz] schreibt die neueste „Prov.-Corresp.“: